# Abstract

Die Open Access Transformation stellt wissenschaftliche Bibliotheken vor tiefgreifende Herausforderungen und verändert das Bestandsmanagement grundlegend. Diese Arbeit untersucht, wie sich die Verschiebung von subskriptionsbasierten Erwerbungsmodellen hin zu publikationsbasierten Open Access Finanzierungen auf die strategische und operative Praxis in Bibliotheken auswirkt. Im Fokus stehen drei wissenschaftliche Bibliotheken – die SLUB Dresden, das KIM Konstanz und die UB Basel –, deren institutionelle Strategien und Strukturen mittels Vor-Ort-Besuchen, qualitativer Interviews und einer vergleichenden Analyse untersucht wurden.

Die Ergebnisse zeigen, dass Open Access nicht nur eine technologische oder wirtschaftliche Entwicklung darstellt, sondern das Selbstverständnis und die Kernaufgaben wissenschaftlicher Bibliotheken nachhaltig transformiert. Insbesondere die Einführung von Transformationsverträgen und Publikationsfonds verändert die Erwerbungslogik, indem sich der Fokus vom Zugang zum Bestand hin zur Finanzierung von Publikationen verschiebt. Dabei entstehen neue Abhängigkeiten von Verlagsstrukturen, während gleichzeitig Chancen für eine Neugestaltung bibliothekarischer Rollen eröffnet werden.